

SWR2 Leben

Der Unermüdliche - Wie ein Tunesier für die Umwelt kämpft

Von Sarah Mersch

Sendung vom: Dienstag, 21. Juni 2022, 15:05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DER UNERMÜDLICHE - WIE EIN TUNESIER FÜR DIE UMWELT KÄMPFT

Atmo 01 – Hauptstraße 1'21

Erzählerin:

Es ist kalt und neblig an diesem Sonntag im Februar, kurz nach sechs Uhr morgens. Das Thermometer zeigt drei Grad Celsius an. An der Hauptstraße von Tunis sitzen ein paar verschlafene Gestalten in Wanderbekleidung. Einige halten sich an Kaffeebechern fest. Nach und nach kommen immer mehr meist junge Männer und Frauen dazu. Als zwei Reisebusse vorfahren, kommt Bewegung in die Gruppe.

Atmo 02 – Namensliste 1'20

Erzählerin:

Masken auf und rein in den Bus. Fast hundert Leute stehen auf der Liste.

Atmo 03 – Housseem: Aufforderung zum Einsteigen 0'50

Erzählerin:

Sie sollen sich beeilen, treibt Housseem Hamdi die Nachzügler an. Denn heute steht ein straffes Programm an. Das Ziel: die Bergkette oberhalb von Ghar El Melh, einer Kleinstadt rund eine Stunde nördlich von Tunis. Dort hatten Waldbrände im Sommer 2017 den Baumbestand zerstört. Bis heute hat sich der Wald nicht erholt. Immer noch stehen verkohlte Baumstümpfe in der Gegend. Hier wollen die Freiwilligen heute auf fünf Hektar Land fünftausend neue Bäume pflanzen.

Atmo 04 – Aufstieg 1'29

Erzählerin:

Inzwischen sind auch die Letzten aufgewacht. Die Stimmung erinnert an einen Schulausflug. Die meisten Freiwilligen sind nicht zum ersten Mal dabei, sondern kennen sich schon. Zu Fuß geht es das letzte Stück den Hügel hoch. Inzwischen ist die Sonne rausgekommen. Nach einer knappen Dreiviertelstunde eröffnet sich vom Bergrücken aus ein atemberaubender Blick aufs Mittelmeer. Housseem Hamdi erklärt den Neulingen, wie es jetzt weitergeht.

O 1 –:

Housseem Hamdi (ar) 1'05 (als Atmo ausfaden ab 0'44)

Behi. Lyoum l'objectif mt3na cinq milles arbres. Mahouch sa7el. Elblassa elle est un peu rocheuse w na9sin chwaya fil 7for...

Sprecher 1 (overvoice):

Also, unser Ziel heute sind 5000 Bäume. Das ist nicht einfach, denn das Gelände ist ein bisschen steinig, und es fehlen uns noch einige Pflanzlöcher. Die müssen wir also als Erstes graben. Für die Neuen: Onkel Nasr zeigt euch gleich, wie es geht.

Bitte denkt dran: Die Löcher müssen tief genug sein. Der Humus an den Setzlingen muss dranbleiben, der wird mit eingepflanzt. Und wenn ihr das Loch zumacht, dann macht da eine kleine Kuhle, so dass das Regenwasser gut aufgefangen wird. Okay? Habt ihr Fragen?

Erzählerin:

Die Freiwilligen verteilen sich schnell über die Bergkuppe, jede und jeder mit Handschuhen und Harke ausgestattet. Einige graben Löcher, andere tragen Paletten mit Setzlingen den Berg hoch. Bis in den Nachmittag werden sie brauchen, um alle einzupflanzen.

Atmo 05 - Erklärung Pflanzen / Harke 1'40

Erzählerin:

Fast jedes Wochenende organisiert das Kollektiv Soli & Green in den Wintermonaten solche Aufforstungsaktionen. Dieses Jahr vor allem im Norden Tunesiens, der in den außergewöhnlich trockenen und heißen Sommern der vergangenen Jahre immer wieder durch Waldbrände verwüstet wurde. Ziel ist: zwölf Millionen Bäume pflanzen - für jeden Einwohner des Landes einen. 2017 hatten die jungen Leute damit angefangen, doch die strikten Auflagen zur Eindämmung der Corona-Pandemie machten ihnen einen Strich durch die ursprüngliche Planung. Seit die Aktion im Herbst wieder losgegangen ist, können sie sich vor Freiwilligen kaum retten. Neben den Hundert, die heute dabei sind, standen 140 weitere auf der Warteliste. Viel zu viele für so ein schwieriges Gelände, erklärt Housseem Hamdi. Der 39-Jährige ist Vorsitzender des Vereins. Dass sich heute so viele Tunesierinnen und Tunesier für die Aktion interessieren, ist auch sein Verdienst. Denn er ist in Tunesien eine der bekanntesten Persönlichkeiten, die für den Umweltschutz stehen. Dass er sich dafür engagieren will, hat er vor einigen Jahren bei einem Besuch in seiner Heimatstadt Beja entschieden.

O 2,:

Housseem Hamdi (fr) 1'00 (nach Kürzung bei 0'54, nach déclic, rausgehen)

J'ai grandi un peu tout près de la nature. Entre la montagne et la maison c'était une piste...

Sprecher 1 (overvoice):

Ich bin quasi in der Natur aufgewachsen. Zwischen unserem Haus und den Bergen lag nur ein Feldweg. Ich habe die meiste Zeit in den Bergen verbracht. Aber nicht weit entfernt von einem meiner Lieblingsspielplätze war eine Müllkippe. Irgendwann war alles verdreckt. In anderen Ecken in Tunesien war es ähnlich. Da ist mir klar geworden, wie schlimm die Situation ist. Das war ein Aha-Erlebnis.

Erzählerin:

Es ist der Sommer 2014, die Zeit der sogenannten *Ice Bucket Challenge*. Einem online-Hype, bei dem Menschen sich einen Kübel Eiswürfel über den Kopf gießen, um für die Nervenkrankheit ALS zu sensibilisieren. Housseem Hamdi nimmt statt Eiswürfeln einen randvoll gefüllten Mülleimer.

Atmo 6 – trash bucket challenge 0'32

Erzählerin:

Das Video macht in Tunesien die Runde in den sozialen Netzwerken. Seine Landsleute sollten es nicht nachmachen, aber doch bitte das Land etwas sauberer halten, fordert er sie auf.

Atmo 6 – trash bucket challenge (wieder hochziehen bei 0'24)

O 3, Housseem Hamdi (fr) 0'36:

Après j'ai commencé donc à participer n'importe quelle action avec beaucoup d'associations...

Sprecher 1 (overvoice):

Dann habe ich angefangen, mitzumachen. Jedes Mal, wenn ein Verein irgendeine Aktion organisiert hat, war ich dabei. Aber ich wollte nirgendwo Mitglied werden. Ich war extrem in meiner Anti-System-Haltung. Bis ich irgendwann verstanden habe, dass man die Welt alleine nicht ändern kann. Am Anfang war ich ein bisschen der Don Quichotte, aber dann habe ich mir gesagt, dass das so nicht funktionieren wird, und das stimmt.

Erzählerin:

Housseem Hamdi schließt sich zunächst einem Recycling-Projekt an, das in einigen Stadtteilen von Tunis getrennten Hausmüll abholt. Aus dem Verkaufserlös der Wertstoffe werden Umweltprojekte an Grundschulen finanziert. Bald wird er Vorsitzender von *Tunisie Recyclage* und macht die Organisation über die Hauptstadt hinaus bekannt. Er gründet drei weitere Vereine mit, jeder mit einem anderen Schwerpunkt: Lobbyarbeit für Klimathemen, Reinigung des öffentlichen Raumes und eben die Aufforstung. Alle vier sind sie miteinander vernetzt, koordinieren ihre Aktionen und greifen sich gegenseitig unter die Arme. Viele Freiwillige sind in mehreren Vereinen Mitglied. Eine große Familie, seine Kinder, wie Housseem sie nennt.

O 4, Housseem Hamdi (fr) 0'11:

Les jeunes venaient, ils croyaient en moi. Personnellement j'étais persévérant...

Sprecher 1 (overvoice):

Die jungen Leute haben von Anfang an mich geglaubt. Sie vertrauen uns, weil wir so beharrlich sind.

Atmo 7 – Hacke 0'23

O 5, Dorra Ghabri (ar) - (als Atmo verwenden):

Ena min novembre 3am enaouel, awel ma bdet raj3at l'action...

Erzählerin:

Sie sei seit November mit dabei, erzählt Dorra Ghabri, die Elektrotechnik studiert. Freunde von ihr, die Houssems kennen, hatten sie einmal mitgenommen. Seitdem komme sie jedes Wochenende, denn die Aufforstung sei eine wichtige Sache, von der sie genauso profitiere wie ihre Mitmenschen. Einige Meter weiter, an einem abschüssigen Teil der Bergkuppe, knien Aida und Belhassen. Sie wechseln sich ab beim Löchergraben und Pflanzen. Seit fünf Jahren machen sie schon mit.

Atmo 8 – Graben / Pflanzen 1'06

Erzählerin:

Heute sind die Setzlinge klein. 20 auf 20 Zentimeter reichen für die Löcher daher aus, erklärt Belhassen, als er eine kleine Akazie in den Boden setzt und vorsichtig die Erde andrückt.

O 7 Belhassen (ar) (als Atmo verwenden) 0'34:

Donc 3nna tawwa lmchatel essghar, nah'frou vingt sur vingt...

Erzählerin (in Paraphrase teils overvoice)

Doch damit sei es nicht getan. Im Sommer müssten sie die jungen Pflanzen gießen und überprüfen, ob sie angegangen sind. Und nach einigen Jahren könnte man dann zurückkommen und unter den eigenen Bäumen campen.

O 7:

Belhassen (ar) wieder hochziehen ab 0'28

Erzählerin:

Der einst so anarchistisch eingestellte Houssems Hamdi arbeitet inzwischen bei der Aufforstung eng mit den Behörden zusammen. Im Winter hat er als Vorsitzender des Vereins Soli & Green ein Abkommen mit dem Umweltministerium unterschrieben. Allein kann die Forstverwaltung die Arbeit nicht stemmen. Er stimmt mit ihr ab, wo der Verein aktiv wird. Grundsätzlich gilt: Sie bepflanzen nur Orte, die sich nach Waldbränden nicht von selbst regeneriert haben und nur heimische Baumarten, um das Ökosystem nicht durcheinander zu bringen. Zum Beispiel Nadelbäume wie Pinien, Akazien oder Johanniskrautbäume. Die Setzlinge stammen aus staatlichen Baumschulen. Einen Wald wiederaufzuforsten bedeute weit mehr, als nur einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Eine Million Menschen leben in Tunesien im oder am Wald. Das sind fast zehn Prozent der Bevölkerung, und fast die Hälfte der ärmsten Bevölkerungsschicht, rechnet Houssems Hamdi vor. Sie wollen daher die lokale Bevölkerung miteinbinden und nachhaltige Entwicklung fördern. Zum Beispiel, indem sie mit den umliegenden Schulen arbeiten oder Kräuter für die Honigproduktion mitanpflanzen.

O 8 Houssems Hamdi (fr) 1'24:

On veut bien concevoir un modèle dans la forêt tunisienne qui garantit une vie digne...

Sprecher 1 (overvoice):

Wir wollen den Anwohnern ein Leben in Würde garantieren. Ein Modell, das die Menschen nicht dazu drängt, die ländlichen Gegenden zu verlassen, um dann in Tunis einen Job im Billiglohnssektor zu suchen. Wir wollen Vermögen schaffen, direkt bei den Menschen. Die Wiederaufforstung hat natürlich einen ökologischen Aspekt - den Schutz des Bodens, die Anpassung an den Klimawandel - aber eben auch einen wirtschaftlichen. Deshalb muss der Wald, muss der Umweltschutz eine Säule der Entwicklung sein. Zum Beispiel: Ein Johannisbrotbaum bringt in zehn Jahren einen Gewinn von 800 bis 1000 Dinar. Wir bereiten gerade ein Projekt mit 25 Hektar Bäumen vor. 25 Hektar, das bedeutet 25 000 Johannisbrotbäume, das sind ungefähr 25 Millionen Dinar Gewinn für die Region. Und da ist der Honig noch gar nicht eingerechnet, sondern nur die Früchte und die Samen.

Erzählerin:

Wie eng wirtschaftliche und ökologische Probleme in Tunesien zusammenhängen, wird Housseem Hamdi bei seinem jüngsten Abenteuer täglich vor Augen geführt. Ein Dokumentarfilm. „1300 Kilometer“ heißt er. Dafür wandert und trampelt er, begleitet von einem Kamerateam, im Dezember die 1300 Kilometer lange tunesische Küste von der libyschen bis zur algerischen Grenze entlang. Er sammelt Müll am Strand ein, dokumentiert illegale Einleitung von Abwässern ins Meer, besucht ein Projekt zum Schutz von Meeresschildkröten. An jedem Ort, an dem er Halt macht, will er damit auf Umweltprobleme in Tunesien aufmerksam machen.

O 10 Housseem Hamdi (fr) 1'08:

J'ai jamais pensé le faire sous format de documentaire. Je pensais l'écrire en récit...

Sprecher 1 (overvoice):

Ich hatte eigentlich gar nicht daran gedacht, daraus einen Dokumentarfilm zu machen, ich wollte nur einen kleinen Blog schreiben. Ich habe also das Medium Film entdeckt. Es war ganz anders, als wenn man allein spontan eine Situation erlebt. Ich hatte mir das so nicht vorgestellt. Ich bin zwar der rote Faden in der Geschichte, aber wir wollten ja auch etwas erzählen über die Menschen, die ich getroffen haben, die Aktivisten. Und gleichzeitig wollte ich diese Momente voll erleben. Es war nicht leicht, das alles in Einklang zu bringen. Auf einmal muss man ans Bild denken, an die Technik. Ich glaube, das Team hat am Anfang etwas unter mir gelitten.

Erzählerin:

Auch Monate später noch wirkt bei Housseem Hamdi nach, was er bei seiner Reise gesehen und erlebt hat.

O 11 Housseem Hamdi (fr) 0'50:

Au cours de documentaire, j'étais un peu en dépression perpétuelle quoi, et après même lorsque...

Sprecher 1 (overvoice):

Während des Filmens war ich eigentlich die ganze Zeit deprimiert. Selbst als wir fertig gedreht hatten, ging es mir schlecht. Vorher habe ich die Probleme jeweils einzeln gesehen. Durch den Film ist mir klar geworden, wie sie alle miteinander verbunden sind. Die Aussichten sind wirklich schlecht. Wenn wir so weiter machen, hat die nächste Generation gar nichts mehr. Das ist jetzt drei Monate her, und es lässt mich immer noch nicht los. Das hat wirklich Spuren hinterlassen.

Erzählerin:

Erschöpft und unrasiert kommt Housseem, immer noch begleitet von einem Kamerateam, am 2. Januar in Tabarka, an der Grenze zu Algerien an. Eine Kleinstadt, in der im Sommer viele tunesische und algerische Familien Urlaub machen. Einen Monat war Housseem unterwegs. Das Team dreht noch einige letzte Szenen:

Atmo 9 – Uferpromenade 0'56

Atmo 10 – Wasser 0'56

Der Strand ist fast menschenleer – aber dreckig. Im Sand liegen verrostete Getränkedosen, zerschlissene Plastiktüten, ein alter Reifen. Dort erwartet eine Gruppe Freiwilliger Housseem zu einer letzten Strandsäuberungsaktion.

Atmo 11 – Müllsammeln 1'06

Erzählerin:

In Windeseile ist der rund 200 Meter lange Strandabschnitt sauber, der Müll fein säuberlich in Tüten verpackt, die nun in einer Reihe darauf warten, von der Müllabfuhr abgeholt und entsorgt zu werden. Zeit für Housseem Hamdi, eine erste Bilanz dieses letzten Film-Monats zu ziehen.

O 12 Housseem Hamdi (fr) 0'43:

Je sors avec plus de conviction que la situation 5ayba 3le5er..

Sprecher 1 (overvoice):

Ich bin mehr als zuvor überzeugt davon, dass die Situation verheerend ist. Dass ich mich noch stärker engagieren muss. Es schmerzt und die Erschöpfung ist groß. Aber ich muss – persönlich und mit dem Team – über unseren Aktivismus nachdenken. Vielleicht müssen wir aggressiver vorgehen. Denn die Missstände sind enorm, und alle haben ihren Anteil daran: die Industriellen, die das Geld haben, der Staat, aber auch die normalen Menschen, denn die haben auch eine Verantwortung.

Erzählerin:

Wenn der Dreh vorbei sei, wolle er sich ein bisschen erholen, Zeit mit seiner Familie verbringen. Die hat sich extra aus Beja auf den Weg gemacht, um Housseem am Ende der 1300 Kilometer zu empfangen.

Atmo 12 – Begrüßung Familie 1'38

Erzählerin:

Houssems Eltern hatten die Unternehmung ihres Sohnes auf den sozialen Medien verfolgt. Jeden Abend versicherten sie sich, dass er gut am Etappenziel angekommen sei, erzählt seine Mutter.

O 13:

Mutter (ar) – Als Atmo verwenden 0'42

Erzählerin:

Heute, am letzten Tag seiner Reise, sei sie glücklich, aber auch beruhigt, dass es nun vorbei ist. Denn wie jede Mutter habe sie sich, bei allem Stolz auf ihn, auch Sorgen gemacht.

O 14:

Vater (ar) – Als Atmo verwenden 0'23

Erzählerin:

Hoffentlich hätten sie ihn so erzogen, wie es sich gehört, meint Houssems Vater. Sein Sohn habe einen ganz eigenen Weg eingeschlagen, den, die Umwelt und die Zukunft kommender Generationen zu schützen.

O 15 Houssems Hamdi (fr) 1'07:

En fait mes parents, ils sont d'une part, je le sens très, très fier de moi et ça me fait du bien...

Sprecher 1:

Meine Eltern sind einerseits sehr stolz auf mich, und das tut mir gut. Andererseits sind sie, wie alle tunesischen Eltern, auch ein bisschen traditionell. Sie nehmen manche Dinge anders wahr. Für viele Eltern ist eine gute Investitionsrendite ihrer Erziehung ein guter Job, ein Auto, eine Frau, Kinder. Ich will das nicht schlecht reden, aber das war nicht meine Wahl. Man entscheidet das ja nicht unbedingt, solche Dinge ergeben sich im Lauf des Lebens. Vielleicht haben sie auch nicht Unrecht und ich müsste ein bisschen langsamer machen, ein bisschen das Leben genießen und an mich selbst denken. Aber ich bin glücklich und das ist die Rendite ihrer Erziehung. Und ich freue mich, dass sie das inzwischen verstehen.

Erzählerin:

Was sie ihm mitgegeben haben sei vor allem: Beharrlichkeit, ihr Durchhaltevermögen, selbst in schwierigen Zeiten. Der Vater war Arabischlehrer, die Mutter Labortechnikerin in einer Mittelschule: Wenn er als Kind nicht gerade im Wald spielte, verbrachte Houssems seine Zeit zwischen Büchern oder mit Experimenten aus Chemikalien, die seine Mutter manchmal aus dem Labor der Schule mitbrachte. Die gingen zwar oft schief, aber es waren kleine Fluchten aus einem eng gefassten Lebensweg, den die tunesische Diktatur den Jugendlichen vorgab. Anders als für die Generation seiner Eltern war ein sozialer Aufstieg in den 90er- und 2000er-Jahren

kaum noch möglich, zumal wenn man vom Land kam.

O 16 –:

Houssem Hamdi (fr) 0'45(nach Kürzung bei 0'19 reingehen: A un certain moment, on nous a fait comprendre...)

De cette enfance, j'ai gardé un peu... il y avait un côté aventurier, coté rêveur, qui était ancré en moi....

Sprecher 1 (overvoice):

Es wird dir immer wieder klargemacht, dass du, junger Mann aus Beja, vom Land, dass du kein Wissenschaftler sein kannst, dass du nicht reisen kannst, dass du keine Abenteuer erleben kannst, dich nicht engagieren kannst, dass all das unmöglich ist in diesem politischen System.

Erzählerin:

Nach dem Abitur entscheidet sich Houssem, in Tunis Informatik zu studieren. Neben dem Studium arbeitet er als Kellner oder in Callcentern, denn von den hundert Dinar, die ihm die Familie monatlich zur Verfügung stellen kann, ist in der Hauptstadt bis Mitte des Monats nichts mehr übrig. Eigentlich würde er damals gerne Film oder Journalismus studieren.

O 17 Houssem Hamdi (fr) 0'24:

Je crois que c'est le problème pas seulement...

Sprecher 1 (overvoice):

Das war nicht nur mein Problem, sondern das einer ganzen Generation. Man hat uns die Flügel gestutzt und dann sagt dir die Gesellschaft: Das sind die Wege zum Erfolg: Entweder du wirst Fußballspieler und verdienst eine Menge Kohle, oder du studierst und wirst Arzt und verdienst ebenfalls viel Geld.

Erzählerin:

Informatik ist die dritte Option für seine Generation, die gute Berufsaussichten verspricht. Eine Entscheidung, die Houssem heute nicht bereut, aber die er damals auch nicht aus Überzeugung trifft.

O 18 Houssem Hamdi (fr) 0'20:

C'est grâce à au fait que je suis informaticien...

Sprecher 1 (overvoice):

Dass ich Informatiker bin, erlaubt mir auch, mich für den Umweltschutz zu engagieren. Denn einen Job zu haben, macht mich unabhängig. Ich kann Botschaftern, Geldgebern sagen, dass sie mich in Ruhe lassen sollen, dass ich ihr Geld nicht brauche und ihre Projekte nicht umsetzen will.

Erzählerin:

Immer wieder denkt Houssem vor der Revolution von 2011 darüber nach, Tunesien zu verlassen. Seit einigen Jahren war er immer wieder gereist, mit der Frage im

Hinterkopf, wie wohl ein Leben im Ausland aussehen könnte.

O 19 Housseem Hamdi (fr) 0'20:

Mais il y a un truc dans ma vie natale: tu connais le la cigogne, le haj kacem,...

Sprecher 1 (overvoice):

In meiner Heimatstadt überwintern oft die Störche. Ich bin ein bisschen wie sie. Ich habe hier nach 2011 meinen Bezugspunkt gefunden. Ich gehe gerne weg, überall in die Welt hin, um wieder hierher zurückzukommen. Wir müssen hier kämpfen.

Erzählerin:

Die Revolution, der politische Umbruch in Tunesien im Winter 2010/2011 machten ihm zunächst Angst, gibt Housseem Hamdi heute zu. Angst davor, was passiert, wenn das System zusammenbricht, wenn vielleicht radikale Islamisten an die Macht kommen sollten. Doch diese Zeit des sogenannten arabischen Frühlings war auch eine Befreiung.

O 20 Housseem Hamdi (fr) 1'00:

2011 nous a donné un peu les clés dans nos mains...

Sprecher 1 (overvoice):

2011 hat uns die Schlüssel zu unserem Schicksal in die Hand gedrückt: macht was draus! Wenn es 2011 nicht gegeben hätte, wäre ich nie Aktivist geworden, und ich danke allen, die dazu beigetragen haben. Es hat uns wirklich befreit, auch wenn wir mehr als zehn Jahre später immer noch Probleme haben und auch wenn die Situation gerade wieder sehr unklar ist. Aber 2011 hat mir erlaubt, mich zu entdecken. Das gilt für viele jungen Leute. Es hat uns die Hoffnung gegeben, dass sich in diesem Land etwas ändern kann. Wir haben es sehr teuer bezahlt, wir tun es immer noch und vielleicht wird es auch in Zukunft seinen Preis haben. Aber es war eine gute Gelegenheit, die leider viele Tunesier nicht genutzt haben.

Erzählerin:

Die kommenden Jahre sind alles andere als einfach für Housseem. Seine Touren in fremde Länder mit Zelt und Rucksack, selten typische Touristendestinationen, und sein Aktivismus bescheren ihm Probleme mit der Polizei. Er wird als sogenannter S 17 eingestuft: eine Sicherheitsklassifizierung, die eigentlich nur auf Terroristen angewandt werden soll. Die Folgen: Probleme am Flughafen, selbst bei Geschäftsreisen. Wenn er im Sammeltaxi kontrolliert wird, zieht die Polizei ihn raus. Immer wieder wird er befragt, ohne den genauen Grund zu kennen. Er macht Ärger, auf Facebook, in Talkshows im Fernsehen. Irgendwann wird die Einstufung zurückgenommen – ebenfalls, ohne dass er die genauen Hintergründe kennt. Doch die Revolution erlaubt ihm auch, Träume aus Schulzeiten doch noch anzugehen.

Atmo 13 – Auszug Radiosendung 1'14

Erzählerin:

Seit einigen Jahren ist er Co-Moderator einer wöchentlichen Radiosendung zu Umweltfragen. Der Dokumentarfilm „1300 Kilometer“ ist gerade im Schnitt. Er hofft, dass er im Herbst beim Filmfestival von Tunis ausgewählt wird und dort Premiere feiern kann.

Atmo 14 – Jubel 1'37

Erzählerin:

Auf der Bergkette von Ghar El Melah haben Housseem Hamdi und die Freiwilligen am Ende mehr als die angepeilten 5000 Setzlinge gepflanzt. Ein kleiner Erfolg, ein weiteres Etappenziel, auch wenn sie von den 12 Millionen Bäumen noch weit entfernt sind.